Potsdamer Wohnungsbaugenossenschaft eG

Mitgliederzeitung

2 | 2022

Caterina Trimarchi - stock.adobe.com

Masterplan Schlaatz
Seite 6

Energie und Heizung
Seite 8 und 9

Hilfe und Beratung
Seite 10 und 11

Spartipps
Seite 12 und 13

www.pbg-potsdam.de

Mit Zuversicht ins neue Jahr

Die Genossenschaft ist stark in widrigen Zeiten.

„Was für ein Jahr" – so überschrieb der **pbg** -Vorstand in seiner damaligen Besetzung sein Vorwort zur Dezember-Ausgabe 2020. Wir ahnten damals in der Genossenschaft noch nicht, dass auch 2021 in weiten Teilen von den Auswirkungen der Corona-Pandemie bestimmt werden sollte. Und erst recht nicht sahen wir für 2022 einen sinnlosen Krieg in der Ukraine mitsamt den Folgen auch für das alltägliche Leben unserer Mitglieder voraus.

Die **pbg** hat sich auch diesen Herausforderungen gestellt. Preiserhöhungen bei der Energie konnten wir nicht vermeiden. Aber gemeinsam mit unseren Kolleginnen und Kollegen aus dem Arbeitskreis StadtSpuren konnten wir einen neuen Liefervertrag mit der Energie und Wasser (EWP) aushandeln, der uns für die nächsten beiden Jahre einen besseren Preis garantiert, als den auf dem Markt gültigen.

Und nicht nur hier zahlt sich ein Schulterschluss aus. Der gemeinsam mit der Stadt und den anderen Wohnungsunternehmen im Quartier vorangetriebene Masterplan „Schlaatz 2030" eröffnet eine Chance zur umfangreichen Weiterentwicklung des Quartiers. Der **pbg** eröffnen sich neue Perspektiven für das Neubauprojekt am Erlenhof 57 und auch für das benachbarte Käthe-Kollwitz-Quartier. Trotz der immens steigenden Baupreise wollen wir weiter bauen und unseren Bestand sanieren, um uns für die Zukunft fit zu machen.

Das ist nur möglich, weil die **pbg** auf einem wirtschaftlich gesunden Fundament steht. Mit viel Zuversicht erfüllt uns, dass auch das Herz der Genossenschaft unvermindert pulsiert. Von unserer Vertreterversammlung ging ein starkes Signal der Geschlossenheit aus. Die gewählten Vertreter und die Mitglieder des Aufsichtsrates begleiten solidarisch die Arbeit des Vorstands und der Geschäftsstelle. Die Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler aus dem **K2** haben in ihrem Engagement nicht nachgelassen. Ihnen allen danken wir sehr!

*Christof Harms-Spentza und Martin Harsche, Vorstand der **pbg***

Wir freuten uns über viele persönliche Begegnungen, etwa beim Stadtteilfest im Schlaatz. Beim Potsdamer Genossenschaftstag haben wir mit Freude wahrgenommen, dass junge Menschen in den Startlöchern stehen, die unsere Werte, angereichert mit neuen Ideen und Initiativen, in die nächste Generation tragen wollen.

Solidarisch wollen wir bleiben, wir lassen niemanden allein. Wenn Sie in diesen nicht einfachen Zeiten in finanzielle Bedrängnis geraten, dann sprechen Sie uns an. Wir finden einen gemeinsamen Weg.

Die **pbg** ist stark. Mit Zuversicht gehen wir auch in herausfordernden Zeiten in ein neues Jahr.

Ihr Vorstand

LIEBE MITGLIEDER, LIEBE MIETERINNEN UND MIETER,

*das Team der **pbg** wünscht Ihnen eine schöne Weihnachtszeit, besinnliche Tage mit Ihrer Familie und Freunden und erholsame Stunden. Kommen Sie gut ins neue Jahr! Wir freuen uns auf ein gemeinsames 2023 mit Ihnen!*

Die Mitarbeiter und der Vorstand

Wir gehen in die Weihnachtspause.
Zwischen den Feiertagen und Neujahr bleibt die Geschäftsstelle der **pbg** geschlossen.
In Havariefällen steht Ihnen die Firma Wärme und Bäder Boris Hartl jedoch ganztags unter Tel. **0331 5810784** oder **0160 5810700** zur Verfügung.

Zurück aus der Elternzeit

Zurück im Team der **pbg** ist Franziska Jansen. Anfang Oktober ist sie aus der Elternzeit zurückgekehrt und arbeitet nun wieder im Projektmanagement der Genossenschaft, das sich beispielsweise um die Analyse von eigenen und fremden Grundstücken für eine mögliche Bebauung zur Bestandserweiterung kümmert sowie Entwicklungs- und Bauphasen eines Vorhabens betreut.

Frau Jansen übernimmt künftig die Koordination für das geplante Neubauprojekt Erlenhof 57 im Schlaatz. Bereits vor ihrer Elternzeit hat die Potsdamerin daran mitgearbeitet und den Ankauf des Grundstücks begleitet. Neben diesem großen Vorhaben stehen auch kleinere Projekte wie Kellersanierungen oder Außenanlagen auf der Liste ihrer Aufgaben.

Die 33-Jährige freut sich besonders darauf, wieder in ihrem Team zu arbeiten, hat sie der Redaktion verraten. Bereits der Empfang sei sehr herzlich gewesen. „Außerdem macht es mir Freude, weiter bei der Gestaltung der Genossenschaft mitwirken zu können und Potsdam noch schöner zu machen", berichtet Franziska Jansen.

Wiederkehr zur Genossenschaft

Ein neues Gesicht in der Bestandsverwaltung: Sandra Guthke ergänzt seit Anfang Oktober das Team der Bestandsverwaltung der **pbg**. Sie folgt Mario Pehl nach, der die **pbg** Ende September verlassen hat.

Die gelernte Immobilienkauffrau und Immobilienfachwirtin hat ihr Handwerk bei einer Berliner Genossenschaft gelernt, ist also mit den genossenschaftlichen Grundprinzipien bestens vertraut und freut sich, zu ihren immobilienwirtschaftlichen Wurzeln zurückzukehren.

Bei der **pbg** betreut die 35-Jährige nun 18 Wirtschaftseinheiten mit rund 500 Wohnungen in Waldstadt I. Dazu gehören auch das Käthe-Kollwitz-Quartier und der Kuckucksruf. Sandra Guthke ist vor allem der Kontakt zu den Bewohnern wichtig und im Vergleich zu anderen Unternehmen ist ihr beim ersten Eindruck vom Bestand der **pbg** gleich klar geworden, „dass hier die Mitglieder im Vordergrund stehen. Das merkt man auch am Anspruch an die Wohnungen: bezahlbar und trotzdem schön", sagt die Potsdamerin.

Preisanpassung bei Gästewohnungen

Sie bekommen Besuch und Ihre Wohnung ist zu klein? Für solche Fälle bietet die **pbg** ihren Mitgliedern und Mietern eine günstige Alternative zum Hotel, ganz nahe an Ihren eigenen vier Wänden. Unsere Gästewohnungen im Erdgeschoss des Kuckucksruf 17 haben alles, um sich rundum wohlzufühlen. Die Ausstattung umfasst Fußbodenheizung, Kabelfernsehen, W-LAN und eine komplett ausgestattete Küche mit Mikrowelle und Geschirrspüler.

Die Buchung wird ab dem 1. Januar 2023 einfacher: Statt eines Preises für jede einzelne Person wird künftig eine Übernachtungspauschale pro Wohnung berechnet. Insgesamt wurden die Beträge moderat angepasst. Für die kleine Gästewohnung für bis zu vier Personen werden 49 Euro pro Nacht fällig, dazu kommt ein Betrag von 50 Euro für die Endreinigung. Die Übernachtung in der großen Gästewohnung für bis zu sechs Personen kostet pauschal 69 Euro pro Nacht und dazu 80 Euro für die Endreinigung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Aktueller Belegungskalender und Buchungsanfrage möglich unter:
www.pbg-potsdam.de/gaestewohnungen

Bericht zur Vertreterversammlung 2022

Am 15.06.2022 fand die diesjährige ordentliche Vertreterversammlung statt. Nachdem in den Jahren 2020 und 2021 die jährlichen Vertreterbeschlussfassungen coronabedingt nur im Umlaufverfahren durchgeführt werden konnten, durften sich dieses Jahr alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer wieder zur Vertreterversammlung im Servicepunkt **K2** unserer **pbg** einfinden.

18:02 Uhr eröffnete der amtierende stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende, Sandro Wätzig, als Versammlungsleiter die Vertreterversammlung und begrüßte die Anwesenden. Von den 52 amtierenden Vertreterinnen und Vertretern waren 35 anwesend. Für 18 von ihnen war es die erste Vertreterversammlung in Präsenzform, da sie 2020 erstmalig gewählt wurden. Sechs Vertreter hatten sich vorab für ihre Nichtteilnahme entschuldigt. Das Organ Vorstand war durch seine beiden Mitglieder Christof Harms-Spentza und Martin Harsche vertreten. Für den Prüfungsverband nahm Klaus-Peter Ohme teil. Der Aufsichtsrat war durch Jürgen Heyens, Martin Jäger – zunächst als Gast – und Sandro Wätzig vertreten. Unser Aufsichtsratsvorsitzender, Dr. Knut Sandler, musste diesmal erstmalig seine Teilnahme wegen Erkrankung absagen und wird damit seine 32. Vertreterversammlung „erst“ in 2023 absolvieren können. Auch dieses Jahr unterstützten Mitarbeitende unserer **pbg** in den Funktionen Schriftführerin und Stimmenzähler.

Im Anschluss an die Feststellung der Ordnungsmäßigkeit von Einladung und Übersendung aller erforderlichen Unterlagen erfolgte ein kurzes stilles Gedenken an die im Jahr 2021 verstorbenen 29 Mitglieder. Nach Feststellung der Tagesordnung und Benennung der Schriftführerin sowie Stimmenzähler berichteten beide Vorstandsmitglieder über den Lagebericht und den Jahresabschluss. Der Berichterstattung des Vorstands schlossen sich die Ausführungen des Aufsichtsratsmitglieds Sandro Wätzig zum ebenfalls vorab veröffentlichten Bericht des Aufsichtsrats an. Dabei nutzte er die Gelegenheit, etwas näher auf die Arbeit des Aufsichtsrats unter Coronabedingungen und den im Vorstand vollzogenen Personalwechsel [1] einzugehen. Der erste Teil der Vertreterversammlung wurde abgerundet durch eine Präsentation von Klaus-Peter Ohme über das sehr positive Ergebnis der gesetzlichen Pflichtprüfung und sein Lob an den Vorstand für den Leitfaden zur Bilanz der **pbg** als sehr gutes Hilfsmittel für die Vertreterinnen und Vertreter.

Es schloss sich eine halbstündige Pause mit kleinem Imbiss an, welche die Vertreterinnen und Vertreter für intensive Gespräche miteinander sowie mit Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern und dem Vertreter des Prüfungsverbands nutzten.

Bei den anschließenden Beschlussfassungen waren 34 Vertreterinnen und Vertreter anwesend. Alle Beschlussvorschläge wurden einstimmig angenommen. Dabei wurde festgelegt, den verfügbaren Teil des Jahresüberschusses in Höhe von 942.986,24 Euro in die „Anderen Ergebnisrücklagen“ einzustellen. Allen Vorstandsmitgliedern wurden für ihre Geschäftstätigkeiten Entlastungen erteilt, ebenso dem Organ Aufsichtsrat. Der Versammlungsleiter stellte im Anschluss fest, dass Martin Jäger ab sofort wieder aktives Aufsichtsratsmitglied ist und ab dem Folgetag wieder stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender. Abschließend wurden die Änderungsvorschläge zur Satzung angenommen. Im Anschluss an die Beschlussfassungen erklärte der Versammlungsleiter die Vertreterversammlung 2022 um 20:38 Uhr für beendet.

Sandro Wätzig
Aufsichtsratsmitglied

1 siehe pbg Mitgliederzeitung 2/2021, Seite 3

Neue Außenanlage und Müllplatzkonzept

In der Kunersdorfer Straße sind Arbeiten auf der Außenanlage geplant. So fließt im Bereich der Hauseingänge 19 bis 19 b bei Regen das Wasser den Hang hinunter. Bei Starkregenereignissen können auch die Keller betroffen sein. Um dies zu verhindern, wird im oberen Bereich eine Versickerungsmulde angelegt. Für zusätzlichen Schutz soll der Bereich bepflanzt werden. Die Arbeiten an der Mulde werden noch in diesem Jahr abgeschlossen. Die Bepflanzung ist im Frühjahr 2023 geplant.

Darüber hinaus wird derzeit für die Mitglieder in der Kunersdorfer Straße ein Müllplatzkonzept erarbeitet. Aktuell decken die vor Ort zur Nutzung vorgesehenen Tonnen nicht den Bedarf für den anfallenden Müll. Das neue Konzept soll sich an die Gegebenheiten vor Ort anpassen. Es wird daher voraussichtlich verschiedene zentrale Müllstandorte geben. Nichtsdestotrotz appelliert die **pbg** an die Bewohnerinnen und Bewohner, nach Möglichkeit Müll zu vermeiden und bestmöglich zu trennen. Die Planungen für das Konzept werden voraussichtlich Ende des Jahres abgeschlossen sein. Im kommenden Jahr ist die Umsetzung geplant.

Vorbereitungen für Sanierung und Neubau

Auf dem Grundstück in der Friedrich-Ebert-Straße 77/78, das die **pbg** im Jahr 2021 erworben hat, soll das um 1820 erbaute Wohn- und Geschäftshaus saniert und auf der Fläche teilweise neu gebaut werden. Auf dem angrenzenden Grundstück ist zudem ein kompletter Neubau mit Wohnungen geplant. Eine entsprechende Bauvoranfrage wurde an die Verwaltung gestellt. Der Bescheid wird noch erwartet. Danach sollen die konkreten Planungen für das Vorhaben beginnen.

Kellerarbeiten in der Friedrich-Engels-Straße

Im Quartier in der Friedrich-Engels-Straße waren in diesem Jahr Arbeiten im Treppenhaus des Kellerbereichs sowie die Umsetzung des Kellerprogramms geplant. Bei der Begutachtung der Keller wurde festgestellt, dass auf der Hofseite seitlich Feuchtigkeit eindringt. Dort wurde im September mit den Arbeiten der Abdichtung der Außenwand begonnen. Hierfür musste zunächst die anliegende Grünanlage entfernt werden. Anschließend begannen die notwendigen Erdarbeiten. Nach Installierung der Außenwandabdichtung ist die Umsetzung des Kellerprogramms geplant. Dabei werden die Holztüren und -verschläge gegen neue aus Blech ausgetauscht. Im gemeinschaftlichen Bereich des Kellers stehen Malerarbeiten an. Außerdem sollen Bewegungsmelder und eine LED-Beleuchtung installiert werden. Die Keller der Mitglieder erhalten eine Steckdose und eine LED-Leuchte. Die Grünanlage soll während der Arbeiten wieder neugestaltet werden. Anregungen der Bewohner sollen dabei berücksichtigt werden. So ist eine Beleuchtung im hinteren Bereich geplant. Zudem werden kleinere Spielbereiche mit einer Sandkiste, einem Matschtisch und einem Schaukelgerät sowie Sitzgelegenheiten geschaffen.

Auf dem Weg zu einem neuen Schlaatz

Der Stadtteil Am Schlaatz soll fit für die Zukunft gemacht werden.
Der Masterplan „Schlaatz 2030“ wurde am 8. Oktober der Öffentlichkeit vorgestellt.

Den Prozess angestoßen hat das „Bündnis am Schlaatz“, bestehend aus der Landeshauptstadt Potsdam und den Wohnungsunternehmen im Arbeitskreis StadtSpuren mit Beständen am Schlaatz, darunter die **pbg**. Das Konzept sieht vor, mehr Wohnraum für unterschiedliche Zielgruppen zu schaffen. Neubau soll in Nischen nach einem Typologiebaukasten entstehen, weitere Wohnungen durch Aufstockungen auf Bestandsgebäude möglich sein. In neuen Erdgeschossen entsteht Raum für Gewerbe und soziale Infrastruktur. Zur Lebensqualität am Schlaatz sollen viele Frei- und Grünflächen beitragen.

Erlenhof mit mehr Ausblick?

Der Masterplan eröffnet der **pbg** neue Optionen für ihr Bauprojekt am Erlenhof 57. „Laut Plan können wir an dieser Stelle ein achtgeschossiges Gebäude bauen, bisher war nur von fünf Etagen die Rede“, erläutert **pbg**-Vorstand Martin Harsche. Unter den bisherigen Bedingungen wäre nur eine Schließung der Baulücke zu unwirtschaftlich hohen Kosten möglich gewesen, ergänzt sein Kollege Christof Harms-Spentza. „Mit mehr Etagen können wir besser unserem Anspruch entsprechen, unseren Mitgliedern preisgedämpften Wohnraum zur Verfügung zu stellen.“ Zusätzliche Stockwerke erlauben zudem eine größere Mischung von Grundrissen, kleine Wohnungen zum Beispiel für Senioren und große, etwa für Familien, alle möglichst barrierefrei mit Aufzug erreichbar.

Die **pbg** sieht nun die Stadt am Zug. „Wir können sofort loslegen, aber die Verwaltung muss dafür zügig Baurecht schaffen“, sagt Martin Harsche. Geht es nach der Genossenschaft, dann könnten 2024 die Bauarbeiten beginnen und der Neubau ein Jahr später fertig sein.

Neues Käthe-Kollwitz-Quartier?

Die Konzepte machen nicht an den Tramgleisen halt. So bezogen die Planer auch das benachbarte Käthe-Kollwitz-Quartier in der Waldstadt I mit ein. Das Wohngebiet soll durch eine grüne Verbindung stärker an den Schlaatz angebunden werden

„Die Bebauung stammt aus Ende der 50er, Anfang der 60er Jahre“, erläutert Vorstand Martin Harsche. Anfang der 90er Jahre wurden die Gebäude zum ersten Mal grundüberholt. Etwa ab 2027 beginnt der nächste Sanierungszyklus. „Doch die Häuser haben ihre Macken“, erläutert Harsche. „Die Geschossdecken zum Beispiel sind nicht schallgeschützt, die Wohnungen nicht barrierefrei erreichbar. Für uns stellt sich die Frage, welche Modernisierungsmaßnahmen notwendig und sinnvoll sind.“

*Wie hier beim Stadtteilfest engagiert sich die **pbg** für einen lebenswerten Schlaatz.*

Rück- und Neubau mit mehr Etagen und mehr Wohnungen in unterschiedlichen Größen schlagen die Autoren des Masterplans vor. „Wir müssen das intensiv prüfen“, schränkt **pbg**-Vorstand Martin Harsche ein. „Aber die Planungen eröffnen uns eine Chance, das Gebiet umzugestalten.“ „Aber schon aus finanziellen Gründen kann das nur Schritt für Schritt erfolgen“, ergänzt Christof Harms-Spentza. „Und wir wollen betonen: Es wird niemand verdrängt, aber es werden neue Angebote geschaffen. Viele der heutigen Bewohner würden vielleicht auf zehn Quadratmeter Wohnfläche verzichten, wenn sie dafür künftig einen Aufzug, einen Friseur, Bäcker oder einen Kieztreff im Haus haben.“

Bis dahin wird noch viel Zeit ins Land gehen. „Um für so ein Vorhaben das Baurecht zu schaffen, braucht es ein langjähriges Entwicklungsverfahren. Dann können wir erst mit unserer Planung für die einzelnen Gebäude beginnen“, sagt Martin Harsche. So sind die Entwicklungsperspektiven im Masterplan langfristig bis etwa 2060 angelegt.

Dringend plädiert die **pbg** dafür, bei der Entwicklung des Schlaatz weiter aktiv am Ball zu bleiben. „Man wird nicht von jetzt auf gleich mit großen Umbrüchen rechnen können“, sagt Christof Harms-Spentza. „Aber wir dürfen den Masterplan nicht in der Schublade versenken. Es muss etwas Greifbares passieren.“ Die Genossenschaft will ihren Beitrag dazu leisten.

Mehr Informationen zur Entwicklung des Quartiers finden Sie unter **www.wir-machen-schlaatz.de**.

Sich wohlfühlen, wo man zu Hause ist

Als Sprecherin des Stadtteilrates und Bürgerclubschefin im Schlaatz ist Martina Wilczynski bereits in ganz Potsdam bekannt. Seit April kann man sie regelmäßig auch in den Straßen Am Stern als Kiezkümmerin der Landeshauptstadt antreffen.

Für die 59-Jährige ist es eine Art Heimkehr. „Hier bin ich als Kind mit meiner Familie aus Prenzlau hergezogen, bin ich zur Schule gegangen und habe hautnah erlebt, wie der Stadtteil gebaut wurde“, erinnert sie sich. Wilczynski freut sich auf die Begegnungen zwischen Baggersee und Jagdschloss, Nutheschnellstraße und An der Parforceheide. „Wenn Sie mich in meiner Dienstkleidung, auf der das Wort ‚Kiezkümmerin‘ steht, treffen, dann kommen Sie einfach auf mich zu“, ermuntert sie die „Sternbewohnerinnen und -bewohner“. „Ob Sie ein Wort loswerden wollen oder ein Problem in ihrem Wohnumfeld haben – ich bin sehr gerne für Sie da.“

Alles im Quartier kann angesprochen werden, egal ob Sauberkeit, Ordnung, Sicherheit, der Freizeitbereich oder ganz persönliche Anliegen. Auch für die sozialen Institutionen steht Martina Wilczynski als Ansprechpartnerin bereit. Vor allem die aktive und regelmäßige Kommunikation helfe ihrer Meinung nach dabei, einiges für den Stern zu ermöglichen, denn schließlich „wollen wir uns doch alle da wohlfühlen, wo wir zuhause sind“, so Wilczynski.

Kontakt: Tel. **0170 9903377**
kiezkuemmerin.stern@rathaus.potsdam.de

Fassade im neuen Glanz

Das Gebäude der Johannes-R.-Becher-Straße 62–65 erstrahlt in frischer Farbe. „Bei einer Reinigung stellten wir fest, dass es an der Fassade hier und da Bereiche gab, die wir nicht mehr reinigen können“, erläutert Bestandsverwalterin Mandy Thoms. „Wir gaben daher eine gründliche Überholung in Auftrag. Jetzt sieht es schick aus.“ Der neue Glanz begeistert nicht nur die eigenen Bewohner, schmunzelt die **pbg**-Mitarbeiterin. „Die Nachbarn aus anderen Häusern wünschen sich, einen ähnlich schönen Anstrich zu bekommen.“

Ein Heim für Zweiräder

Viel Neues in der Waldstadt: Die Mieter am Kiefernring 56-66 können sich demnächst über ein Heim für ihre Zweiräder freuen. „Ungefähr auf der Mitte des Blocks stellen wir zwei halbgewölbte Fahrradhäuser auf“, erläutert **pbg**-Projektmanager Marco Hofmann. Ähnliche Stellplätze der **pbg** stehen bereits Am Nuthetal und in der Galileistraße. 18 bis 20 Plätze werden insgesamt zur Verfügung stehen. „Auf diese können sich die Bewohner bewerben“, kündigt Hofmann an. Geht alles nach Plan, wird die Fertigstellung im ersten Halbjahr 2023 erfolgen.

Ähnlich wie in der Kunersdorfer Straße muss am Kiefernring einem Wasserproblem zu Leibe gerückt werden. „Das Gelände hat sich verändert. Weil die Wurzeln in trockenen Sommern in der Tiefe kein Wasser finden konnten, sind sie weiter an die Oberfläche gelangt, so hat sich der Boden insgesamt gehoben“, sagt Hofmann. Eine Sickermulde und eine neue Bepflanzung sollen ein Volllaufen der Keller verhindern. „Der Wasserfluss wird bei Starkregen gebrochen, so kann er besser in den Boden gelangen oder verdunsten.“

Die richtigen Entscheidungen treffen

pbg-Vorstand reagierte frühzeitig, um stabile und bezahlbare Versorgung der Mitglieder zu sichern.

Die russische Invasion in der Ukraine wirkte sich sofort auf die Entwicklung der Energiepreise aus. Schon Ende Februar wurde klar, dass sich dies auch auf unsere Lebens- und Wohnbedingungen auswirken wird. Im März traf sich der Arbeitskreis StadtSpuren, dem auch die **pbg** angehört, mit dem Geschäftsführer der Energie und Wasser Potsdam GmbH, Eckard Veil, um die aktuelle Situation zu besprechen. Waren zu diesem Zeitpunkt noch alle Überlegungen eher ein Stochern im dichten Nebel, so wurde in den folgenden Wochen klar: Die Energieversorgung wird nie wieder so werden wie vor dem Beginn des Krieges. Wir werden wohl niemals zu den alten Preisen zurückkehren, und auf die Lieferungen aus Russland wird kein Verlass mehr sein.

Der Vorstand setzte sich trotz vieler Ungewissheiten mit der Situation auseinander, um Vorsorge zu treffen und rechtzeitig die richtigen Entscheidungen treffen zu können. Dabei ging es vor allem um drei Themen:

Erstens: Wie sichern wir eine stabile und bezahlbare Versorgung unserer Bewohner?

Zweitens: Wie sichern wir die Zahlungsfähigkeit unserer Genossenschaft?

Drittens: Wie schaffen wir es, den Verbrauch an Energie in unserer Genossenschaft zu verringern?

Preisstabilität bis 2024

Im Juli trat die **pbg** zusammen mit den anderen StadtSpuren-Unternehmen in Verhandlungen mit der EWP als kommunalen Energieversorger ein, um die Energielieferungen für die kommenden Jahren zu vereinbaren. Dabei ging es um Gas, Fernwärme und Hausstrom. Die Gespräche dazu verliefen dramatisch. Aber am Ende haben die beteiligten Unternehmen gemeinsam einen Liefervertrag geschlossen, der für 2023 und 2024 einen festen Preis vorsieht. Die Vereinbarung zwischen dem Arbeitskreis sichert einen konstanten Lieferpreis für die Dauer von zwei Jahren. StadtSpuren wollte angesichts der enormen Preisschwankungen für die Bewohner einen Preis fixieren, der sich in der Höhe von den marktüblichen Preisen unterscheidet. Darüber hinaus sollten die Wohnungsnutzer vor Preisschwankungen und damit vor weiteren plötzlichen Kostensteigerungen bewahrt werden. Beide Ziele wurden erreicht.

Die Mehrkosten, die die Nutzer zu tragen haben, sind hoch und werden viele Haushalte spürbar belasten. Sie sind aber stabil, weil das Gas für die Fernwärme und die Gasversorgung der Haushalte für 2023 und 2024 bereits gekauft wurde, wir es also in den kommenden zwei Jahren mit einem gleichbleibenden, wenn auch hohen Preis zu tun haben werden.

Zahlungsfähigkeit der Genossenschaft gesichert

In 2023 und 2024 wird sich die Entwicklung der Energiekosten in nahezu allen Betriebskostenarten bemerkbar machen. Die Aufwendungen für Energie werden ebenso zu Buche schlagen wie die Lohnentwicklungen aufgrund der Anhebung des Mindestlohns und inflationsbedingter Lohnerhöhungen. Wir müssen davon ausgehen, dass es bei vielen Leistungen, wie etwa Grünpflege, Hausreinigung oder Handwerkerleistungen, zu Kostensteigerungen kommen wird.

Wie hoch die Mehrkosten zur Sicherung der Energieversorgung und zur ordnungs- wie zweckgemäßen Bewirtschaftung unserer Gebäude im Laufe der kommenden Monate sein werden, kann nicht exakt vorausgesagt werden. Da die **pbg** die Lieferungen der EWP, wie auch alle anderen Betriebskosten, unterjährig bezahlen muss, müssen wir Vorsorge treffen, um jederzeit die aktuellen Rechnungen und Abschlagszahlungen bedienen zu können – auch im Falle unvorhersehbarer Kostenexplosionen. Obwohl wir hier eine Rechnung mit vielen Unbekannten machen müssen, können wir versichern: Wir sind gut gerüstet, die Zahlungsfähigkeit unserer Genossenschaft ist gesichert.

Wir werden an unserem im Jahr 2019 von Aufsichtsrat und Vorstand gemeinsam beschlossenen Moratorium der Nutzungsentgelte auch 2023 festhalten. Niemand muss fürchten, dass nun auch die Kosten für die Wohnungsnutzung ansteigen.

Verantwortungsvolles Sparen

Wir haben erst vor Kurzem die Sanierung unserer Wohngebäude abgeschlossen. Je nach aktuellem Stand der Technik und den gesetzlichen Auflagen waren die Sanierungen auch mit der energetischen Ertüchtigung der Häuser verbunden. Die Dämmung der Fassaden, Dächer und Keller-

iSeePhoto - stock.adobe.com

decken, die Modernisierung der Haustechnik, die modernen Fenster – alles das, was wir in den letzten Jahren an Veränderungen vorgenommen haben – hat den Energiebedarf der Gebäude in Größenordnungen verringert. Das kommt uns nun zugute. Wir haben den Sommer und den Herbst genutzt, um die Anlagen in den Häusern zu prüfen und deren Einstellungen zu optimieren, um Verluste oder auch unnötigen Verbrauch zu vermeiden.

Trotzdem sind alle Wohnungsnutzer angehalten, ihren individuellen Energieverbrauch zu überprüfen: Hier ist es ein Kühlschank oder ein Geschirrspüler älterer Bauart, dort ein im Standby-Betrieb laufender Fernseher, die übermäßig Strom verbraucht. Wer richtig hinschaut, findet viele Geräte, aber auch Gewohnheiten, die übermäßig Energie verbrauchen. Es gibt mittlerweile hunderte Angebote im Internet, die über Einsparmöglichkeiten informieren. Zum Einstieg empfiehlt sich ein Blick auf **www.stadtspuren.com**. Die Verbraucherzentrale bietet individuelle Beratungen an, die wenig kosten oder sogar kostenlos sind.

Auch die Geschäftsstelle der Genossenschaft hat sich mit Energieeinsparungen befasst. So werden wir die Sprech- und Geschäftszeiten so organisieren, dass der Geschäftsbetrieb bei weniger Energieverbrauch aufrechterhalten werden kann.

Bei allem Sparzwang und aller Bereitschaft zum Sparen: Ohne Heizen wird niemand auskommen, auch nicht ohne regelmäßiges Lüften der Wohnung. Trotz der Ausnahmesituation, in der wir uns im Moment befinden, gilt: Auf das richtige Maß kommt es an.

Wenn es ernst wird

Die unerwartet hohen Mehrkosten für das normale Leben verlangen von vielen Mitgliedern Einschränkungen und stellen nicht wenige Haushalte vor regelrechte Herausforderungen. Die öffentliche Hand bietet vielen Hilfe. Insbesondere das Wohngeld wird in Kürze ein Angebot für viel mehr Berechtigte sein als bisher. Jedere Haushalt sollte, sobald die neuen Regelungen bekannt sind, prüfen, ob er zu den Anspruchsberechtigten zählt. Über Hilfen und Beratungsangebote informieren wir Sie auf den nächsten Seiten und laufend auf **www.stadtspuren.com**.

Rechtzeitig handeln

*Wer aufgrund gestiegener Energiekosten in finanzielle Not kommt, sollte sich rasch Unterstützung suchen – die **pbg** hilft dabei.*

Die Energiekrise und die daraus resultierenden steigenden Kosten für Heizung und Strom sowie die Inflation können dazu führen, dass Menschen in finanzielle Bedrängnis geraten. Für den Fall der Fälle haben wir Hilfe- und Beratungsstellen für Sie zusammengestellt. Wichtig ist, dass Sie rasch Hilfe und Beratung suchen, um zu verhindern, dass sich die Probleme potenzieren.

Um Mahnungen zu vermeiden, sollten Sie die Mietenbuchhaltung der **pbg** über mögliche Zahlungsschwierigkeiten informieren. Zudem finden Sie beim Sozialmanagement der Genossenschaft tatkräftige Unterstützung. Ansprechpartnerin ist dort Juliane Voigt. Sie kann gemeinsam mit Ihnen schauen, welche Hilfs- oder Beratungsangebote für Ihren individuellen Fall die richtigen sind und vermittelt Sie an die richtige Adresse. Um immer auf dem Laufenden zu sein, verfolgt die Sozialmanagerin neue Entwicklungen aktiv und ist zudem im Arbeitskreis Sozialrecht und der Landeshauptstadt gut vernetzt. „Wichtig ist, dass man handelt, und das zeitnah", gibt Juliane Voigt den Mietern der **pbg** mit auf den Weg. Denn für viele Leistungen sei der Zeitpunkt der Antragstellung wichtig. Zudem haben in der aktuellen Situation unter Umständen auch Menschen auf bestimmte finanzielle Unterstützungen Anspruch, die bisher keine Leistungen beziehen, weiß die **pbg**-Mitarbeiterin. Einen Antrag zu stellen, lohnt sich also durchaus.

Apropos Anspruch: Scham ist menschlich, aber beim Thema finanzielle Unterstützung absolut nicht nötig. Denn Zuschüsse, wie beispielsweise Wohngeld, sind keine Almosen vom Staat – vielmehr haben Menschen, die die Voraussetzungen erfüllen, einen Anspruch auf diese Leistung.

Juliane Voigt ist telefonisch unter **0331 88832-60** oder per Mail an **servicepunkt@pbg-potsdam.de** erreichbar.

Beratungs- und Hilfsangebote in Potsdam

Für **Wohngeld** berechtigt sind Mieter, deren monatliches Haushaltsgesamteinkommen unter einer bestimmten Einkommensgrenze liegt. Sie erhalten dann einen Mietzuschuss. Die Höhe des Wohngelds hängt von der Anzahl der zu berücksichtigenden Haushaltsmitglieder, deren monatlichem Gesamteinkommen sowie der Miete ab und wird individuell berechnet. Mit dem neuen Wohngeld-Plus-Gesetz haben künftig viel mehr Menschen Anspruch auf Wohngeld. So wurde die Einkommensgrenze deutlich erhöht. Zudem sollen Wohngeldempfänger einen Heizkostenzuschuss erhalten. Einen eventuellen Wohngeldanspruch können Sie unter **bit.ly/wohngeld-rechner** errechnen.

Wohngeld muss beantragt werden. Formulare hierfür erhalten Sie bei der örtlichen Wohngeldbehörde. Mehr Infos unter **bit.ly/wohngeld-potsdam**.

Man muss sich nicht schämen, staatliche Zuschüsse zu beantragen – Menschen die die Vorraussetzungen erfüllen, haben einen Ansprunch auf diese Leistungen.

*Juliane Vogt, **pbg**-Sozialmanagerin*

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung: Berechtigt sind Personen ab dem 66. Lebensjahr (Grundsicherung im Alter) bzw. Menschen ab 18, bei denen eine dauerhafte und volle Erwerbsminderung vorliegt. Voraussetzung ist, dass der notwendige Bedarf nicht aus den eigenen Einkünften gedeckt werden kann. Wer bereits andere Sozialleistungen empfängt oder von Angehörigen unterstützt wird, kann nicht auf die Grundsicherung zurückgreifen. Laut der Deutschen Rentenversicherung sollten Menschen prüfen lassen, ob sie Anspruch auf Grundsicherung haben. In der Grundsicherung sind alle Leistungen enthalten, die auch nach dem Sozialhilferecht gezahlt werden. Sie soll den notwendigen Lebensunterhalt, Aufwendungen für Unterkunft und Heizung, Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge, Vorsorgebeiträge sowie eventuelle Mehrbedarfe und Notfälle abdecken. Die Zahlung erfolgt für zwölf Monate, danach muss die Grundsicherung neu beantragt werden. Mehr dazu unter **bit.ly/grundsicherung-potsdam**.

Die **Wohnungsnotfallhilfe** der Landeshauptstadt Potsdam können Menschen beanspruchen, denen der Verlust ihrer Wohnung droht, weil sie Miet- oder Energieschulden haben. Sie springt ein, um Klageverfahren oder Wohnungsräumungen zu verhindern und gibt auf Antrag Energie- und Mietdarlehen. Auch Obdachlose finden dort Hilfe. Die Wohnungsnotfallhilfe ist in der Behlerstraße 3a (Haus M/N) zu finden. Mehr Informationen und Antragsformulare finden Sie unter **bit.ly/wohnungsnotfallhilfe-potsdam**.

In Potsdam gibt es kostenfreie **Schuldnerberatungen**. Wer aus unterschiedlichen Gründen überschuldet ist und Miete und Strom nicht mehr zahlen kann, findet dort ein offenes Ohr. Die Berater zeigen Möglichkeiten, wie die Schuldenspirale gestoppt werden kann.

Die AWO Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle befindet sich im Bürogebäude am Hauptbahnhof Potsdam. Unter **bit.ly/schuldnerberatung** finden Sie Tipps, wie Sie sich auf den Beratungstermin vorbereiten können, damit Ihnen schnell geholfen werden kann. Die Schuldner- und Insolvenzberatung des EJF ist im Beratungshaus in der Lindenstraße 56 zu finden. Unter **bit.ly/schuldnerberatung-potsdam** gelangen Sie zur Homepage.

Wenn Sie nicht wissen, welches Angebot für Sie das passende ist, kann eine **Allgemeine Soziale Beratung** weiterhelfen. Sozialberatungsstellen bieten Menschen in schwierigen Situationen Hilfe und Unterstützung bei allgemeinen, sozialen und sozialrechtlichen sowie bei persönlichen und psychosozialen Fragen und geben Orientierung im „Dschungel der Hilfsangebote". Bei Bedarf vermitteln die Beratungsstellen an die auf den individuellen Fall passenden Stellen wie Wohngeldbehörden etc. Die Allgemeine Soziale Beratung ist vertraulich und kostenfrei.

In Potsdam bieten das Evangelische Jugend- und Fürsorgewerk sowie der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. / Region Brandenburg Sozialberatung an. Infoflyer finden Sie unter **bit.ly/sozialberatung-ejf** beziehungsweise **bit.ly/sozialberatung-caritas**. Im Zweifelsfall können Sie auch **pbg**-Sozialmanagerin Juliane Voigt nach möglichen Beratungsstellen fragen. Sie hilft Ihnen gern weiter.

Jede Kilowattstunde zählt

Wir geben Tipps, die Ihnen im Haushalt und in der Freizeit helfen können, Strom, Wärme und Wasser zu sparen.

Wohnen

- Die Energieberater der Verbraucherzentrale helfen, versteckte Stromfresser zu entlarven und individuelle Einsparpotenziale aufzuzeigen. Mehr dazu finden Sie unter **bit.ly/energiesparberatung**

- Zwei- bis dreimal täglich stoßlüften, sodass ein Luftaustausch geschehen kann. Angekippte Fenster sorgen für Energieverschwendung: Wer bei eingeschalteter Heizung die Fenster gekippt lässt, wirft im Jahr bis zu 250 Euro buchstäblich zum Fenster raus.

Küche

- Wer beim Kochen einen Deckel benutzt, kann bis zu 27 Euro pro Jahr sparen.
- Restwärme nutzen: Stellen Sie den Herd einige Minuten vor Ende der Kochzeit aus.
- Ein Schnellkopftopf spart Zeit und Energie bei Gerichten, die lange garen müssen.

- Wählen Sie die richtige Topfgröße für die jeweilige Herdplatte.
- Bei vielen Speisen ist ein Vorheizen des Backofens nicht nötig, etwa bei Kuchen, Aufläufen und Tiefkühlgerichten. Ausnahmen sind Brandteig, Biskuit oder Soufflé.
- Bei Pizza, Plätzchen und Co. können Sie mit der Umluft-Funktion mehrere Bleche auf einmal backen. Umluft spart zudem zehn bis 15 Prozent Energie gegenüber Ober- und Unterhitze.
- Viele Kühlschränke sind zu kalt eingestellt. Oft reichen 7° C aus. Stellen Sie nur abgekühlte Speisen in den Kühlschrank. Tauen Sie Kühlgeräte regelmäßig ab.
- Den Geschirrspüler sinnvoll beladen und nur voll beladen anstellen. Im Öko-Programm wird weniger Strom verbraucht, weil das Wasser langsamer erhitzt wird. Ein Vorspülen des Geschirrs ist nicht notwendig, es genügt, grobe Speisereste zu entfernen.

Heizen

- Bereits ein Grad weniger Raumtemperatur senkt den Verbrauch um sechs Prozent. Die Stadtwerke Potsdam empfehlen für das Wohnzimmer 20 bis 22 Grad, Kinderzimmer 20 Grad und Flur, Küche und Schlafzimmer 15 bis 18 Grad. Im Bad sind 23 Grad optimal. Auch für die Heizung gibt es Zeitschaltuhren, mit denen nachts die Raumtemperatur gesenkt werden kann.
- Wenn es in der Heizung gluckert, sollten Sie den Heizkörper entlüften. Ein gut entlüfteter Heizkörper spart bis zu zehn Prozent Kosten ein. Auch sollten Heizkörper nicht vollgestellt oder bedeckt werden, etwa durch Gardinen oder Möbel. Fragen Sie dazu einfach Ihren Hausmeister, der hilft Ihnen dabei.

Bitte beachten Sie:

In der kalten Jahreszeit gar nicht oder zu wenig zu heizen, ist nicht zu empfehlen. Denn in zu kalten Wohnungen breitet sich schnell Schimmel aus – vor allem, wenn Feuchtigkeit aus Küche und Bad oder durch Wäsche mit ins Spiel kommt und zu wenig gelüftet wird. Der Temperatur-Unterschied zwischen Räumen sollte nicht mehr als fünf Grad betragen, die Luftfeuchtigkeit in der Wohnung sollte im Winter zwischen 30 und 45 Prozent liegen.

Bad

- Kürzer duschen und mit kaltem Wasser die Hände waschen spart viel Energie. Spezielle Perlatoren für den Wasserhahn und Spar-Duschköpfe helfen, den Wasser- und damit auch den Stromverbrauch zu senken.
- Auch wenn es selbstverständlich scheint: Beim Einseifen, Zähneputzen o. Ä. sollten Sie das Wasser abstellen.

Waschen

- Wer die Maschine nur vollbeladen einschaltet (in der Trommel sollte noch eine Handbreit Platz sein), spart rund 25 Euro pro Jahr.
- Lassen Sie die Wäsche an der Luft trocknen. Wer auf den Trockner nicht verzichten mag, sollte die Wäsche zuvor gut schleudern, das verkürzt die Trockenzeit.

- Moderne Waschmittel reinigen auch bei niedrigeren Temperaturen ausreichend. Daher also ruhig 30 statt 40 Grad einstellen. Auch die Sparprogramme lohnen sich: Weil das Wasser langsamer erwärmt wird als im Normalprogramm, wird weniger Energie verbraucht. Um Biofilm und eventuellen Gerüchen vorzubeugen, sollte einmal im Monat eine Kochwäsche gemacht werden.

Elektrogeräte

- Herkömmliche Glühbirnen wandeln nur fünf Prozent der Energie in Licht um, der Rest verpufft als Wärme. Wenn Sie also noch alte Glühbirnen nutzen, kann ein Wechsel zu LED-Leuchtmitteln bis zu 90 Prozent des für die Beleuchtung genutzten Stroms sparen. Zudem halten die modernen Leuchtmittel viel länger.

Strom vom Balkon?

Aufgrund der hohen Energiepreise erwägen immer mehr Menschen, sich eine Solaranlage auf dem Balkon einzurichten, um selbst Strom zu erzeugen. Allerdings darf dies nicht auf eigene Faust geschehen, denn für die Genehmigung solcher Photovoltaik-Anlagen gibt es eine Reihe von Anforderungen. So sind beispielweise Fragen der Statik, der Haftpflicht und der Zulassung durch die Netzgesellschaft zu klären. Zudem müssen die Geräte von einer Fachkraft installiert werden. Bitte haben Sie Verständnis, dass die **pbg** solche Anlagen nur genehmigen kann, wenn alle Voraussetzungen dafür auch erfüllt sind. Sprechen Sie uns gerne dazu an.

- Der Stand-by-Modus ist ein echter Energiezehrer. Das kann sich auf bis zu zehn Prozent des häuslichen Stromverbrauchs summieren. Geräte also bei Nichtgebrauch am besten vom Stromnetz trennen, etwa mit einer abschaltbaren Steckdosenleiste. Dasselbe gilt für Netzstecker.
- Laut Verbraucherzentrale entfällt rund ein Drittel des Stromverbrauchs auf Kommunikationsgeräte – also beispielsweise Fernseher, Spielekonsolen und Computer. Hier machen sich energieeffiziente Geräte bezahlt - oder einfach mal wieder ein Brettspiel spielen.
- Wer Filme und Serien in 4K streamt, verbraucht eine Menge Energie. Wenn es nicht gerade der Blockbuster ist, lohnt es sich, die Qualität etwas herunterzuregeln. Alternativ können Downloads, DVD oder Linearfernsehen genutzt werden.
- Bei Elektrogeräten aus der Kategorie „weiße Ware“ (Waschmaschine, Kühlschrank, Tiefkühler etc.) lohnt es sich, auf die Energieeffizienzklasse zu schauen. Alle zehn bis 15 Jahre sollten Sie hier nachrechnen, ob sich ein Neukauf lohnt, also die gesparte Energie den Kaufpreis wettmacht.
- Laptops verbrauchen weniger Strom als Desktop-PCs. Wer nur im Internet surfen will, spart mit einem Tablet sogar noch mehr Strom.

Auf dem Weg zur Genossenschaft von morgen

POTSDAMER Genossenschaftstag

Beschnuppern der Generationen: Beim diesjährigen Potsdamer Genossenschaftstag traten am 6. September erfahrene Mitglieder und Aktive in den Dialog mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Der Nachwuchs erzählte hier, was ihn bewegt, was er braucht und wofür er sich engagiert. Gemeinsam wollten die Teilnehmer erkunden, wie sich genossenschaftliche Strukturen für die Zukunft so weiterentwickeln lassen, dass sie auch für die nächste Generation passen. Dabei wurden verschiedene Ansätze diskutiert, Gemeinsamkeiten und Unterschiede ausgelotet und ein Weg voraus skizziert.

„Viele Jugendliche wohnen mit ihren Eltern schon bei Genossenschaften, andere suchen bezahlbaren Wohnraum für Ausbildung oder Studium“, erläutert **pbg**-Vorstand Christof Harms-Spentza. „Wir wollen in unseren Planungen sehen, wie wir ihre Bedarfe berücksichtigen und welche Angebote wir im Wohnen und bei wohnbegleitenden Maßnahmen schaffen können.“

Auch **pbg**-Vorstandskollege Martin Harsche war gespannt, wie sich die Jüngeren überhaupt dem Thema Genossenschaften nähern. „Nimmt man wahr, dass wir uns als Vermieter von renditeorientierten Wohnungsunternehmen unterscheiden? Werden wir als potenzieller Arbeitgeber gesehen? In der Runde haben wir vermittelt, was Genossenschaften leisten können, als Vermieter, und in unserer satzungsgemäßen Aufgabe, bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen.“

Beim Austausch wurden viele Parallelen entdeckt. Man teilt gemeinsame Werte, wie sozialer Zusammenhalt, Nachhaltigkeit, Kompromissfähigkeit und Beteiligung. „Man kann als engagiertes Mitglied bei uns in der Vertreterversammlung Verantwortung übernehmen. Das wurde von den jungen Leuten positiv wahrgenommen“, ergänzt Christof

Harms-Spentza. Doch wünschten sich gerade junge Leute mehr über Social Media zu kommunizieren und sich stärker mit Initiativen, Gewerkschaften und Sozialunternehmen zu vernetzen, um Bündnisse zu schaffen. Auch die Vielfalt in der Gesellschaft sollte ihrer Meinung nach bei der Wohnungsvergabe stärker berücksichtigt werden.

Zurück in der Geschäftsstelle will der **pbg**-Vorstand die guten Impulse des Genossenschaftstags in die alltägliche Arbeit integrieren. „Wir wollen darüber nachdenken, welche Angebote wir für Jugendliche einrichten können oder wie wir mit dem Thema Ausbildung umgehen, um dem Fachkräftemangel zu begegnen“, so Christof Harms-Spentza. „Bei der Veranstaltung waren wir uns alle einig, wie wichtig Genossenschaften sind. Wir müssen jungen Menschen immer wieder vermitteln, wofür wir stehen und wie wir uns im Vermietermarkt hervorheben.“

Keine Atempause im Silberjubiläumsjahr

Der Arbeitskreis StadtSpuren setzt sich unvermindert für Mieterwohl und bezahlbaren Wohnraum ein.

25 Jahre alt wurde in diesem Jahr der Arbeitskreis StadtSpuren, aber viel Zeit zum Feiern erlaubten sich die beteiligten Wohnungsunternehmen angesichts der aktuellen Aufgaben nicht. Insbesondere die Sorgen um die Stabilität der Energieversorgung, vor allem aber die Entwicklung der Energiepreise, überschatteten das Jubiläum.

Im Arbeitskreis arbeiten die **pbg**, die meisten anderen Potsdamer Wohnungsgenossenschaften, die kommunale Pro-Potsdam und das Studentenwerk zusammen. Insgesamt bewirtschaften sie fast 40.000 Mietwohnungen und sind für die Wohnqualität von rund 80.000 Menschen verantwortlich. Die Grundlage ihrer Zusammenarbeit ist die soziale Zielsetzung der Unternehmen: Sie alle sind dem Gemeinwohl verpflichtet, im Falle der Genossenschaft dem Wohl der Mitglieder.

Energiepreise und Versorgungssicherheit

Im Mittelpunkt der gemeinsamen Aktivitäten standen die Verhandlungen mit der Energie und Wasser Potsdam GmbH über den Abschluss eines zweijährigen Vertrages zur Lieferung von Strom, Gas und Fernwärme. Ausführliche Informationen dazu finden Sie im Beitrag auf Seite 8.

Darüber hinaus haben sich die beteiligten Unternehmen zu technischen Fragen verständigt, etwa die Optimierung der Haustechnik. Zur Kommunikation mit den Bewohnern wurde auf **stadtspuren.com** ein breitgefächertes Ratgeber- und Informationsangebot geschaffen.

Notwendig waren zudem diverse Gespräche mit der Landeshauptstadt Potsdam. Hier ging es vor allem um die Frage, wie in Not geratenen Menschen schnell und möglichst unbürokratisch geholfen werden kann.

Masterplan für Schlaatz und Käthe-Kollwitz-Siedlung

Der Masterplan „Schlaatz 2030“ entstand in einem sehr aufwändigen Arbeitsprozess. Über das Ergebnis informieren wir Sie ausführlich auf Seite 6.

Wichtig zur Einordnung: Anders als bei anderen Verfahren hat die Landeshauptstadt hier nicht etwas Fertiges vorgelegt, zu dem die Wohnungsunternehmen und die vor Ort Tätigen noch etwas ergänzend hätten sagen können. In diesem Verfahren arbeiteten – und das ist das Einzigartige – die Akteure von Anfang an zusammen. Jede Aussage des Plans und jedes Einzelvorhaben ist im Einvernehmen zwischen Rathaus und den Wohnungsunternehmen in den Masterplan aufgenommen worden. Das geschah auch erst, nachdem es mit der Öffentlichkeit diskutiert worden war. Hier kann man getrost von einer neuen Planungskultur sprechen.

Erwerb von preiswerten Grundstücken

Wer Wohnungen bauen will, der muss über Grundstücke verfügen. Wer zu erschwinglichen Mieten neue Wohnungen zur Verfügung stellen will, der braucht erschwingliche Grundstücke. An beidem fehlt es seit Jahren in Potsdam. Die wenigen Grundstücke auf dem Markt wurden zu solch hohen Preisen angeboten, dass genossenschaftlicher oder anderer sozialer Wohnungsbau auf ihnen unmöglich war. Das galt selbst für Flächen der Landeshauptstadt. Der Arbeitskreis StadtSpuren hat diesen Missstand seit vielen Jahren kritisiert und das Gespräch dazu mit der Verwaltung und der Stadtpolitik gesucht.

In diesem Jahr zeichnet sich ein neuer Trend ab: Die Landeshauptstadt will künftig bei der Vergabe von Grundstücken den sozialen Wohnungsbau fördern. Explizit sollen dabei Grundstücke bevorzugt auch an Genossenschaften abgegeben werden und dies zu einem finanzierbaren Preis. In dieser Trendwende spiegelt sich die Einsicht wider, dass es mehr erschwingliche Wohnungen in der Stadt braucht. Auch die gestiegene Wertschätzung, die sich die **pbg** und die anderen Genossenschaften in den letzten Jahren erarbeitet haben, lässt sich an den neuen Regelungen ablesen.

wideeyes - stock.adobe.com

Aktivitäten im K2

Ihr Servicepunkt bietet Ihnen in Zusammenarbeit mit Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtlern sowie Kooperationspartnern vielfältige Kurse und Veranstaltungen. Machen Sie mit!

Ihre Ansprechpartnerin
Servicepunkt **K2**
Juliane Voigt
pbg-Sozialmanagement
Kuckucksruf 9–12
14478 Potsdam
Tel. 0331 88832-60
E-Mail:
juliane.voigt@pbg-potsdam.de

Lust aufs Nähen?

Neu im **K2**: Sie finden selbst gemachte Kleidung für Babys und Kinder toll? Franziska zeigt Ihnen gerne, wie man Sie selbst näht. Die Kleidung kann zum Selbstkostenbetrag behalten oder für Frühchen gespendet werden.
montags um 15:45 Uhr

Perlenzauber-Schmuckwerkstatt

Wer sich selbst und andere mit selbst gebasteltem Schmuck verzaubern will, ist hier genau richtig.
12. Januar, 16. Februar, 16. März, 20. April, 11. Mai, 15. Juni, jeweils 14 bis 16 Uhr

Kreatives Gestalten

Einmal im Monat wird Selbermachen großgeschrieben. Wir laden Sie ein, Ihre kreative Ader zu entdecken.
25. Januar („Kleine Geschenkbox“), 22. Februar („Karte mit Artischockentechnik“), 29. März („Osterverpackung“), 26. April („Küchenrollen als Geschenkverpackung“), 31. Mai („Papier Flakon“), 28. Juni („Mausefallen für Geldgeschenke“), jeweils von 14 bis 16 Uhr

Montagsmaler

Beim Malzirkel mit dem Potsdamer Künstler Wieland Rödel reicht die Palette vom Stillleben über Landschafts- bis zur Figurenmalerei. Neue Mitglieder bitte nur nach Voranmeldung.
9. und 23. Januar, 13. und 27. Februar, 13. und 27. März, 24. April, 8. und 22. Mai, 12. und 26. Juni, jeweils von 10 bis 11:30 Uhr

Spielenachmittag
Jeden Dienstag, 14 bis 16 Uhr

Selbsthilfegruppe Muskelkranke
12. Januar, 9. Februar, 9. März, 13. April, 11. Mai, 8. Juni, jeweils 18 bis 20 Uhr

Gesundheitssport vom SC Potsdam
Montags von 9 bis 10 Uhr

Rückentraining vom SC Potsdam
Montags von 10 bis 11 Uhr, donnerstags (Reha) und freitags von 9 bis 10 Uhr

Rückentraining mit Philipp Kettner
Montags von 19 bis 20 Uhr

Nordic Walking
Dienstags von 10 bis 11 Uhr

Pilates vom SC Potsdam
Mittwochs von 18:45 bis 19:45 Uhr

After-Work-Fit mit Ramona Kornelson
Mittwochs von 20 bis 21 Uhr

Gesundheitssport vom SC Potsdam
Donnerstags von 10 bis 11 Uhr

Bauch-Beine-Po vom SC Potsdam
Freitags 10:15 bis 11:15 Uhr

Rückfragen und Anmeldungen zu den Veranstaltungen und Kursen bei Frau Voigt im **K2**.
Alle Informationen über weitere Angebote erhalten Sie Informationen über weitere Angebote erhalten Sie unter **www.k2-pbg.de**. Je nach aktueller Corona-Lage können sich Änderungen ergeben. Bitte erkundigen Sie sich vorab.

Da geht ein Licht auf

Wir zeigen Ihnen, wie man alte Milchkartons in stimmungsvolle Leuchten verwandelt.

Materialien:

- Leere Milch- oder Saftkartons,
- Schere,
- Bleistift,
- Transparentpapier,
- Acrylfarbe und Pinsel,
- LED-Teelicht

So geht es:

- Trennen Sie den oberen Teil des Kartons ab, waschen Sie ihn gründlich aus und trocknen Sie den Karton mit einem Tuch.
- Ziehen Sie die obere bedruckte Schicht vorsichtig ab.
- Markieren Sie sich nach Belieben Fenster, Türen oder auch besondere Dachformen mit einem Bleistift. Schneiden Sie diese anschließend aus.
- Wenn Sie mögen, können Sie das Häuschen zum Schluss auch nach Herzenslust anmalen. Ebenso können Sie die ausgeschnittenen Fenster von innen mit Transparentpapier verschönern.
- Mit einem LED-Teelicht bringen Sie das Häuschen zum Leuchten.

FITNESSPLATZ FÜR JUNG UND ALT

Ein Fitnessplatz auf dem Hof vom Servicepunkt **K2** bereichert seit Mitte Oktober das Angebot der **pbg** und die Freizeitmöglichkeiten in der Potsdamer Waldstadt. An den insgesamt 5 Geräten kann der Kreislauf gestärkt und neben der körperlichen Vitalität auch die Koordination gesteigert werden.

Die aus Edelstahl gefertigten Fitnessgeräte sind robust gegen alle Wetterlagen, garantieren Spaß und eine Stärkung des Kreislaufs. Da alle Übungen auf Hinweistafeln an den Geräten detailliert beschrieben sind, können die Geräte auch ohne Einweisung genutzt werden.

Die **pbg** lädt zum Mitmachen ein, nutzen auch Sie diese neue Möglichkeit.

Ihre Ansprechpartner

Kaufmännische Verwaltung

Carsten Happe
Betriebskosten
Tel. 0331 88832-56
rewe@pbg-potsdam.de

Martina Mackel
Finanz- und Anlagen-
buchhaltung
Tel. 0331 88832-16
rewe@pbg-potsdam.de

Simone Meister-Dathe
Mitgliederwesen, Mie-
tenbuchhaltung, Forde-
rungsmanagement
Tel. 0331 88832-55
rewe@pbg-potsdam.de

Dirk Müller
Finanzbuchhaltung,
Versicherungen
Tel. 0331 88832-22
rewe@pbg-potsdam.de

Jan Wiesner
Controlling
Tel. 0331 88832-15
rewe@pbg-potsdam.de

Juliane Voigt
Sozialmanagement,
Gästewohnungen,
Servicepunkt „K2“
Tel. 0331 88832-60
servicepunkt@
pbg-potsdam.de

Bestandsverwaltung

Simone Felger
Bestandsverwaltung,
Prokura
Tel. 0331 88832-12
hbw@pbg-potsdam.de

Sabine Wagenknecht
Am Stern, Waldstadt II,
Zentrum Ost
Tel. 0331 88832-18
hbw@pbg-
potsdam.de

Christin Silbermann
Am Schlaatz,
Waldstadt II
Tel. 0331 88832-19
hbw@pbg-potsdam.de

Mandy Thoms
Am Schlaatz,
Waldstadt I,
Waldstadt II, Zentrum
Tel. 0331 88832-20
hbw@pbg-potsdam.de

Sandra Guthke
Waldstadt I
Tel. 0331 88832-18
hbw@pbg-
potsdam.de

Sebastian Schmidt
Drewitz,
Potsdam-West,
Teltower Vorstadt,
Waldstadt II
Tel. 0331 88832-27
hbw@pbg-potsdam.de

Gabriela Fechner
Reparaturannahmen,
Empfang
Tel. 0331 88832-13
hbw@pbg-
potsdam.de

Vorstandsassistenz

Sandra Ohst
Tel. 0331 88832-39
vorstand@
pbg-potsdam.de

Projekt- und Portfoliomanagement

Marco Hofmann
Projektmanagement
und Bautechnik
Tel. 0331 88832-31
hbw@pbg-potsdam.de

Anja Schneider
Projektmanagement
Tel. 0331 88832-32
hbw@pbg-
potsdam.de

Franziska Jansen
Projekt- und
Portfoliomanagement
Tel. 0331 888 32-44
hbw@pbg-potsdam.de

Vorstand

Martin Harsche
Tel. 0331 88832-39
vorstand@
pbg-potsdam.de

Christof Harms-Spentza
Tel. 0331 88832-39
vorstand@
pbg-potsdam.de

Ihre Hausmeister

Herr Hildebrand
0151 57156661

Teltower Vorstadt
Am Brunnen 1-4
Am Brunnen 26-31
Kunersdorfer Str. 14-21

Zentrum
Charlottenstraße 70
Friedrich-Ebert-Str. 77-78
Friedrich-Engels-Str. 7-14

Zentrum Ost
Max-Volmer-Str. 4-10

Potsdam West
Haeckelstr. 31-39

Am Stern
Otto-Haseloff-Str. 14

Herr Wentz
0151 57156662

Waldstadt I
B.-Kellermann-Str. 1-4
B.-Kellermann-Str. 27-30
Drewitzer Str. 28-32
Erich-Weinert-Str. 26-30
J.-R.-Becher-Str. 9-12
J.-R.-Becher-Str. 25-33
J.-R.-Becher-Str. 62-65

Waldstadt II
Ginsterweg 2-4
Kiefernring 24-30
Kiefernring 33-37
Kiefernring 56-66
Liefelds Grund 10-12

Herr Kottler
0151 57156663

Am Stern
Galileistr. 33-35
Hans-Grade-Ring 11-17
Laplacering 9-17
Leibnizring 41-43
Lilienthalstr. 22-30
Max-Born-Str. 1-3
Niels-Bohr-Ring 20-36
Otto-Hahn-Ring 1-7

Waldstadt II
Am Schlangenfenn 19-33
Saarmunder Str. 7-13

Drewitz
Erich-Pommer-Str. 8-12
Günther-Simon-Str. 7-13
Robert-Baberske-Str. 7-13

Herr Kegler
0151 57156664

Am Schlaatz
Am Nuthetal 18-24
Bisamkiez 8-14
Erlenhof 1-7
Erlenhof 17-23
Erlenhof 28
Habichthorst 2-8
Inselhof 1-7
Milanhorst 19-23
Otterkiez 2-6
Otterkiez 31-37
Schilfhof 17-21
Sperberhorst 1-11
Sperberhorst 23-25
Weidenhof 10-14
Wieselkiez 4

Herr Joel
0151 57156665

Waldstadt I
An der Alten Zauche 2
Käthe-Kollwitz-Str. 1-44
Kuckucksruf 9-19

Angesichts der aktuellen Lage bitten wir Sie, Ihre Anliegen telefonisch mit uns zu besprechen. Vielen Dank. Bleiben Sie gesund!

Sie erreichen uns unter: 0331 88832-0

Unsere telefonischen Sprechzeiten:

Montag bis Donnerstag	9–16 Uhr
Freitag	9–12 Uhr

Havariemeldungen außerhalb der Sprechzeiten und während der Feiertage:
Firma Wärme und Bäder Boris Hartl,
Telefon **0331 5810784** oder **0160 5810700**

Ab dem 01. Januar 2023 wird es einige Veränderungen im Bereich der Hausmeister geben. Die oben genannten Telefonnummern behalten ihre Gültigkeit. Weitere Informationen erhalten Sie über die Info-Kästen in den Hausfluren und in der nächsten Ausgabe der pbg-Mitgliederzeitung.

Impressum

Herausgeber:
Potsdamer Wohnungsbaugenossenschaft eG
An der Alten Zauche 2, 14478 Potsdam
Telefon 0331 88832-0, Fax 0331 88832-17
www.pbg-potsdam.de

E-Mail:
Für allgemeine Anfragen: info@pbg-potsdam.de
Hausverwaltung: hbw@pbg-potsdam.de
Vorstand: vorstand@pbg-potsdam.de
Redaktion: Vorstand der pbg, Projektkommunikation Hagenau GmbH / Carsten Hagenau, Carolin Brüstel, Torsten Bless, Anja Rütenik, Sarah Stoffers

Grafik und Bildbearbeitung: Norbert Haftka
Druck: Das Druckteam
Bildnachweis:
S. 7 Foto: Ronny Gillmeister , soweit nicht anders angegeben pbg.

FESTE FEIERN IN DEN KIEZEN

*Nach langer Corona-Pause konnten in diesem Jahr endlich wieder die beliebten Stadtteilfeste stattfinden. Auch die **pbg** war dabei.*

Stadtteilfest Am Schlaatz

Zur Freude vieler Anwohner wurde am 27. August endlich wieder ausgelassen das Stadtteilfest am Schlaatz gefeiert. Mehrere hundert Besucher schauten auf dem Marktplatz vorbei und genossen das bunte Programm. Wohnungsunternehmen wie die **pbg** sowie die Stadtverwaltung informierten über ihre Angebote und die zukünftigen Pläne für den Stadtteil.

Stadtteilfest Am Stern

Buntes Treiben auf dem Johannes-Kepler-Platz: Bei Musik, abwechslungsreichem Bühnenprogramm und tollen Mitmachaktionen, wie dem traditionellen Stadtteilquiz, zog es am 3. September viele Besucher zum Stadtteilfest an den Stern.

pbg in den Quartieren

75 % des Gesamtbestandes der **pbg** befindet sich in den folgenden Stadtteilen:

Am Stern **394** Wohnungen

Am Schlaatz **620** Wohnungen

Waldstadt I und II **1.004** Wohnungen

Stadtteilfest in der Waldstadt

Beim Stadtteilfest in der Waldstadt wurde viel geschnackt, gelacht und getanzt. Das Netzwerk EINE Waldstadt Potsdam hatte für den 10. September ein Bühnenprogramm mit diversen Tanz- und Künstlergruppen auf die Beine gestellt. An den vielen Ständen, unter anderem der **pbg**, gab es tolle Mitmachaktionen.